

# Bettfedern und Flaum

in doppelt gereinigter Ware offen und in Säckchen verpackt.  
Chr. Stuck-Wagner Emmendingen.

## Kriegerverein Emmendingen.

Am heutigen Dienstag abend 7/9 Uhr im Gesellschaftssaal

## Kaiser Bankett

werden die Herren Kameraden mit der Bitte um zahlreichste Beteiligung durch eingeladen.

Der Vorstand.

## Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. Mts.,



vormittags 9 Uhr, versteigert die Gemeinde Rindringen im Gahholzschlag: 60 Stück Eichen, darunter aber zwei Reitermessing, 3 Fichten und 1 Buche.

Emtliches Holz lagert an gutem Abfuhrweg. Die Zusammenkunft ist beim Buchenbuch oberhalb dem Rehbau in Landeck.

Rindringen, den 23. Januar 1904.

Der Gemeinderat.

## Holz-Versteigerung.



Die Gemeinde Segau versteigert aus ihren Waldungen Langental, Eichen-Graben und Neumald am

Samstag, den 30. Jan. 1904,

vormittags halb 10 Uhr:

3 Buchen I. Kl., 30 Eichen II. bis IV. Kl., 2 Fichten I., 117 Tannen-Stämme I. bis V. Kl., 43 tannene Klöße und Abschnitt I. und II. Kl., 165 tannene Bauhölzer II. Kl., 220 Baumplättchen, 490 Hopfenstangen II. und III. Kl., 1016 Reifsteden, 100 Bohnensteden, 4 Eier eichenes Nub- und Reifstedenholz, 1000 tannene Wellen, 4 Los Schlagraum.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Wirtshaus, bei ungenügender Witterung im Wirtshaus.

Segau, den 22. Jan. 1904.

Der Gemeinderat: Wollperger, Bergler.

## Wittwoch vormittags

## Zwiebel Kuchen im Laum.

Emmendingen.

## Geld-Lotterie Zell a. M. 65,000

Mt. Bar ohne Abzug. Ziehung: 11. Februar.

Reiter Hof & Mt. 2. - bei Carl Wdg, Bankgeschäft, Karlsruhe, Frank- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen.

## Eine Locomobile

mit nahezu neuem Kessel und Siederöhren mit dazu gehöriger Breitreifmaschine, englisches Fabrikat, gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

Auskunft hierüber erteilt die Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler, Aktien-Gesellschaft, Theningen in Baden.

Emmendingen, den 23. Januar 1904.

Der Gemeinderat.

**HAUSWALDT**  
ist doch der beste  
Kaffee-Zusatz.

**Joh. Gottf. Hauswaldt**  
Magdeburg. Begr. 1784.

**Brennkessel (Brennmaschine)**  
einfach und mit Wasserbad in jeder Größe, auch mit eisernen Öfen, oder eingerichtet zum Köchen.

**Milch-Centrifuge „Teuton“**  
einfachste, beste und billigste Ehemer liefern:  
W. Brenckmann & Ixel, Colmar im Elsaß.

**Max Kenner,**  
Musikinstrumenten-Geschäft,  
**FREIBURG I. Br., Eisenbahnstrasse Nr. 23.**  
Mund- und Ziehharmonikas, Mandolinen, Spielwerke, Musikinstrumente, Zithern (Konzert-, Elege-, Gitarre mit unterlegbaren Noten), Geigen, Gitarren.

Lager und Fabrikation sämtlicher  
**Holz-, Blech-, Schlag- und Saiten-Instrumente**  
nebst dazu gehörigen Bestandteilen.  
Reparaturen gut und billig. Cataloge gratis.

**Billigster Bezug für gefärbte Baumwollgarne**  
auf Papierrollen für Strickerei und Stricken geeignet bei  
**Emil Bloch, Ingersheim b. Colmar i. El.**  
Gewicht Mt. 1.20 pro Kilo  
Gewinn 1.50  
Nicht unter 5 Pfd. fr. geg. Nachh. Weber u. Stricker entspr. Rabatt.

**Arbeitsblätter - Notenblätter - Papierkörbe**  
in reichhaltiger Auswahl.  
Japan- und Chinamatten, Kotos-Läufer, Kotos-Matten, Vertikalger  
**Josef Dietrich, Freiburg**  
Gutmannstr. 10.

**Rheumatismus, Neuralgie, Ischias, Gicht, Blutarmut, Nervosität, Verstopfung, Frauenleiden, Haut- und geheime Krankheiten.**

**Lichtheilanstalt Freiburg i. Br.**  
Jakobstrasse 11.

**St. Chret, Holz- und Kohlenhandlung**  
Emmendingen, Kleinstraße 6  
empfiehlt sich zur Lieferung von Kohlen in nur gleichzeitiger Qualität zu den üblichen Tagespreisen als: Buchen-Kohlen, Anthracit und belg. Kohlen, Schiefer-Kohlen, Eisenkohl, Braunkohlen, Weichholz, Buchen, Buchenholz zum Heizen und für industrielle Zwecke, Buchen- und tannene Brennholz in jeder Quantität.

**Glaser**  
welcher sich ständig arbeiten kann, auch auf Maschinen, wird zu festem Einheitspreis von  
**Franz Wagner,**  
Mech. Schreiner, Dörmelstr. 2. R.  
Suche per sofort oder 1. April eine  
Zuhilfen

**Kaiser-Bankett**  
am 27. Jan. 1904. Der Vorstand.

**Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör.  
Joseph Baumgarten, Kaufmann, Emmendingen, Marktstr. 14.

**Zu mieten gesucht eine Wohnung**  
bestehend in 1. oder 2. Etage mit Küche oder zwei kleinen Zimmern per 1. April.  
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

**Wohnung zu vermieten**  
auf 1. März, 4 Zimmer, Küche und Zubehör in 2. Etage.  
Zu vermieten: auf Mitte April treuhandliche

**Wohnung**  
im 2. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör.  
Emmendingen, Gammstraße 13.

**Geld-Lotterie zur Erbauung einer Kirche in Zell am Main.**  
Gewinnliste:  
**M. 20000 bar**

**Druck- u. Verlags-Ges.**  
vorm. Döller, Emmendingen.

**Nähmaschine**  
von 35 Mk. an, neu und gebraucht, leicht und leicht zu bedienen, mit 20 Nadeln, Preis 90 Mk.  
**Oskar Winkler,**  
Bismarckstr. 174.

**Gesucht**  
von einem tüchtigen Geschäftsmann ein hiesiges Geschäft, das einen jährlichen Umsatz von 1500-2000 Mk. erzielt.  
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

**Forderungenzettel und Tagebücher**  
für Rechnung, nach Vorbestellung, liefern prompt und billig.  
**Druck- u. Verlags-Gesellschaft**  
vorm. Döller, Emmendingen.

# Freisgauer Nachrichten

Auflage über 5000! Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettensheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. Amtlisches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreis: Durch die Post frei mit dem Mt. 1.80 per Vierteljahr, durch die Postträger frei mit dem Mt. 60 Pfg. pro Monat. Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Mitgeber des Landmanns, Freisgauer Emmenthaler. Inserationspreis: Die einseitige Beilage über deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Restemonten pro Seite 30 Pfg., Beilagegebühr des Lesers 5 Pfg.

Emmendingen, Mittwoch 27. Januar 1904 38. Jahrgang

## Tagesskalender.

27. Januar (ebang. u. kath.: Geburstest d. deutschen Kaisers.) 1756. Mozart, geboren. 1761. Schmitt, geboren. 1809. Kaiser Wilhelm 2. geboren.

## Zum Kaiserfest 1904.

Es ist ein schöner Zufall, daß der Kaiserfest, den wir heute begehen, in den Monat fällt, der so reich ist an Erinnerungen an die große Streits- und Siegeszeit von 1870/71, in den Monat, welcher damals gleichsam den Schlüssel bildete zu dem genialen, ersten und ergebenden, unerschöpflichen Schatz, das sich vor uns, vor den Augen der ganzen Welt aufthut. Freilich, sie sind auch obgleich nicht von einander zu trennen, die Ereignisse seiner Zeit und die Thaten, daß wir überhaupt einen Kaiserfest feiern können; denn die gewaltige, weltgeschichtliche That der Einigung Deutschlands, der Wiederkehr von Kaiser und Reich unter neuen Formen und in verbesserter Gestalt konnte nicht wohl ohne vorangehende gewaltige, weltgeschichtliche That eintreten. Edward und Feder haben sie in glänzender Zusammenkunft, Nord- und Süddeutsche Stämme in brüderlichem Weisheit vollbracht. Schon dort auf den Schlachtfeldern von Weinsberg die Wans, Mühlberg und St. Quentin war die Einigung der Deutschen Stämme tatsächlich vollzogen, der 18. Januar gab ihr nur noch die würdige Form, die äußere Weihe; der Blutausfluß seiner glänzenden Thaten im ehemaligen Königsschloß von Versailles, der dem Vaterland und der Welt die Wiederkehr des deutschen Reiches und die Annahme der erblichen Kaiserkrone durch König Wilhelm veränderte.

So sind wir denn Eins; aber wir sollen und wollen es auch bleiben. Denn zu dem Erwerb gehört das Gehalt, wenn das Erwerber Wert haben soll, und wir Deutsche sind eben genügsam angehaucht; wir sind von Natur mehr dazu geneigt, die Einigkeit zu steuern, als dazu, sie zu suchen und unser Personal- und Stammesgefühl überwiegt manchmal unser Nationalgefühl, unser Selbst- und Heimatsgefühl ist zuweilen lebhafter als unser völkisches Gefühl, unser Vaterlandsgedanke! Darum um so mehr müssen wir auf alle Weise die Einigkeit pflegen und dürfen sie uns auch nicht stören lassen durch die Thaten, daß gewisse Eigennützte Nord- und Süddeutsche Wesen unterscheiden; was uns untereinander braucht uns nicht zu trennen. Wir Süddeutsche haben es in den blutigen Kämpfen des Streites gegen Frankreich bewiesen, daß wir den Norddeutschen Völkern gewachsen sind, wir bewiesen und beweisen es auch auf dem großen Felde friedlicher Arbeit. Deshalb haben wir Süddeutsche keinen Anlaß, mit Weid auf die Brüder im Norden zu blicken und diese haben keine Ursache, auf uns herabzublicken; wir sind einander ebenbürtige Kameraden der großen Mutter Germania und

die heutige Einheit und Machtstellung Deutschlands, ja seine ganze vorzügliche Entwicklung ist ein Werk gemeinsamer Arbeit des Nordens und des Südens. Der Norden z. B. ist durch die Hohenzollern groß geworden; die Hohenzollern aber



find Süddeutsche; darin liegt gerade für uns Süddeutsche eine besondere Genugthuung. Darf der Norden z. B. Luther und Bismarck für sich beanspruchen; so gehört uns M. Lanchon und der große Staatsmann und Widerstand der alten Napoleon: Freiherr von Stein an und wir dürfen zudem noch die beiden glänzendsten Herrscher der deutschen Nation die unfernen

nenmen: die Hohenzollern und, wie bereits bemerkt, die Hohenzollern! Das dürfen beide Teile nicht vergessen; dann werden keinerlei mißgünstige Eindrücke der Einigkeit verflüchtigt werden. Neben dem, daß alle Völkchen ihrer Pflicht genügen, das Meer, die Wehrkraft, auf der Höhe seiner Aufgabe steht und Religion und ideales Streben, die Grundlage aller Kultur, aller Bildung und alles Fortschritts, nicht vernachlässigt werden, liegt in der Einigkeit unser Ziel! Die Einigkeit der Deutschen aber, die nationale Einheit und was sich auf sie gründet: die Macht und Größe des Vaterlandes, der Einfluß, den Deutschland in die Weltgeschichte zu werfen hat, all das ist verortet in unserm geliebten Kaiser, dessen Geburtstag wir heute feiern. Ein solcher Hohenzollernprophet ist er uns Allen ein glänzendes, erbebildendes Vorbild und Musterbild hingebender Liebe zum großen Vaterlande, da er Tag um Tag unverdrossen seines hohen Amtes waltet und nicht müde wird, seine Pflichten, die ihm oft recht wenig Ruh und Ruhe gönnen, zu erfüllen. Groß, tief und vielseitig angelegt; großdenkend und hochgeartet; tiefblickend und weisheitsreich; zugleich auf das Ideale und Reine gerichtet; ernst und streng in Auffassung und Erfüllung seiner Pflicht; redemächtig und tatkräftig; als Staatsmann und Herrscher gleich hervorragend; als Mensch, Christ und Vaterlandsfreund gleich verehrungswürdig, allezeit bemüht, den Forderungen der Zeit, den Anforderungen seines hohen Berufs gerecht zu werden; stets darauf aus, das deutsche Volk, unter Vaterland auf der Höhe seiner Bestimmung zu halten und es noch höher, noch größeren Zielen und einer noch besseren und noch glücklicheren Zukunft zuzuführen; ein großer Mann, eine außerordentliche Persönlichkeit, ein großer Mensch; im Denken, Handeln und Tun eine Ercheinung ersten Ranges; in Wieweil ein Führer, in Wieweil ein Bahnbrecher und im Ganzen fähig, uns wieder um einen großen Schritt vorwärts zu bringen: so steht sein Bild vor uns, das Bild eines Mannes, eines Helden, der im Begriff ist, ein Kaiser zu werden, indem er sein Volk auf eine höhere Stufe der Entwicklung, der Wohlthat, Macht und Größe zu heben sucht! Jeder Pflichterfüllung steht auch eine Pflicht der Anerkennung und Dankbarkeit gegenüber; dies gilt von der einfachsten und ungeschicktesten Pflichterfüllung, wie viel mehr wird wir dem Manne dankbar sein, der so hohe, tief- und weitgreifende Pflichten zu erfüllen hat, wie Kaiser Wilhelm, dem Manne, welcher für das Wohl und Wehe eines ganzen großen Volkes zu sorgen und einzutreten, sein Geschick zu lenken und besonders zu verantworten hat! Was nicht immer Dank und Glück bewegen, da wir fühlen und wissen, daß wir nicht im Stande sind, ihm zu vergelten, was er uns Gutes tut! So geben denn auch wir ein Zeugnis unserer Vaterlandsliebe, unserer unermüdeten Liebe zu unserm Kaiser, der dankbaren Anerkennung, die wir ihm schuldig sind, in einer Gegend, welche um so heller leuchtet, je dunkler die Vergangenheit oft war, an einem Tage,

## Ein fensender Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp. Die Verhandlung wegen des Diebstahls angeklagter Rabbiner nahm einen kurzen Verlauf und verlief ohne Überraschungen, wenigstens für die offiziellen Persönlichkeiten. Der Herr Richter und die Richter, die als die feine retrogonisiert worden ist, gestohlen haben. Nicht wahr?

Der Angeklagte lächelte sich noch einen Augenblick zu bedenken. Dann ließ er mit einer gewissen Bereitwilligkeit heraus: „Ja ja. Gestalt hab' ich's ja, und dann mag's auch dabei bleiben.“ „Soll das heißen, daß Ihnen Ihre vor dem Herrn Untersuchungsrichter abgelegte Geständnis leid tut?“

Der Angeklagte ließ ein kurzes, tautes Raufen hören. „Nein!“ sagte er. „Wann haben Sie die Uhr gestohlen?“ Der Angeklagte trautete sich im Paar und erwiderte zögernd, nach kurzer Überlegung: „Es mag ja wohl ein paar Wochen vor Weidner's Tod gewesen sein.“

„So.“ Der Vorlesende blickte in das vor ihm liegende Aktenstück. „Es hat sich aber bei der Untersuchung herausgestellt, daß Sie die Uhr erst acht Tage nach Herrn Weidner's Tod, also fünf Wochen nach dem Diebstahl verlegt haben. Was war der Grund, daß Sie so lange warteten?“

Während der Vorlesung des Rabbiner's Personalien hob der den Vorleser folgende Richter eine Vorbetrachtung des Angeklagten her, die in einem gewissen Zusammenhang mit der vorliegenden Frage stand. Rabbiner hatte die Schwurgerichtsverhandlung durch sein ungebührliches Betragen gerührt und es war damals eine zweiwöchige Saftstrafe über ihn verhängt worden.

„Rabbiner“, sagte der Richter, „was bewog Sie damals zu dieser Erklärung?“

„Das weiß ich wahrhaftig nicht, Herr Richter. Ich war wohl in biesigen angekränkt.“

„Ich habe das damals mit Ihnen ausgenommene Protokoll eingesehen“, fuhr der Richter fort. „Sie hatten die Schwurgerichtsverhandlung durch den Vorleser: So'n Quatsch! Unterbrochen und zwar an der Stelle, wo der Herr Staatsanwalt feststellte, daß ein Raubmord gegen Weidner stattgefunden hätte, da die Uhr vom Portemonnaie bei der Leiche gefunden worden war. Nun, Rabbiner, was wollten Sie mit Ihrem Auspruch damals eigentlich sagen?“

Der Richter machte eine Bewegung, als wenn er sagen wollte: Da wir eine andere Erklärung nicht haben, so bleibt uns nichts übrig, als diese Annahme gelten zu lassen. Das Verhör nahm seinen Fortgang.

„Nun nach dem Diebstahl wurde Rabbiner entlassen?“

„Nein. Wegen seines Trinken. Er hatte wiederholt in seiner Trunkenheit Schanden im Gericht angerichtet.“

„Wann verurteilte Herr Weidner seine Uhr?“

(Fortsetzung folgt.)



